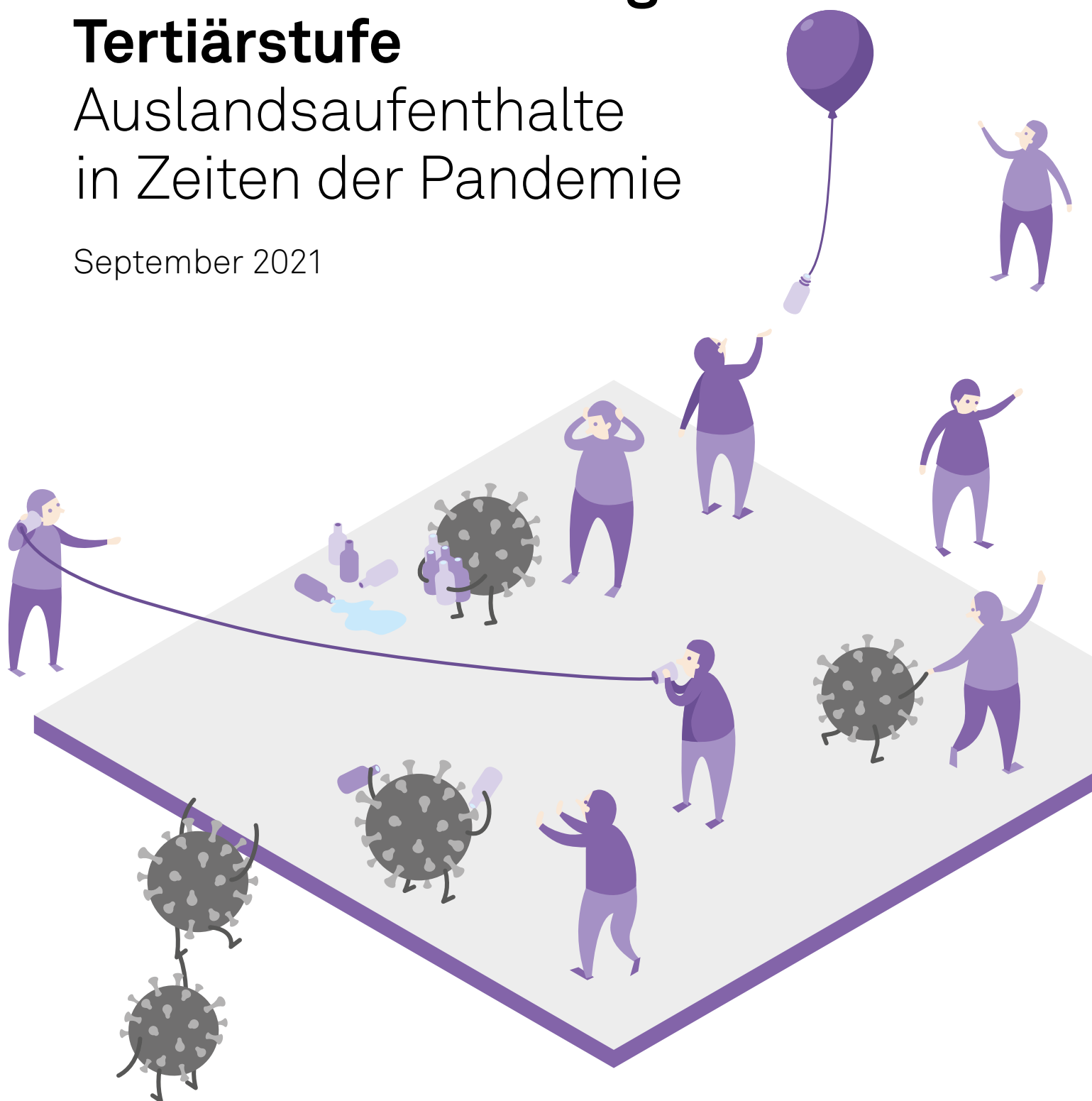


---

# Mobilitätsmonitoring – Tertiärstufe

## Auslandsaufenthalte in Zeiten der Pandemie

September 2021



**Movetia** ist die nationale Agentur zur Förderung von Austausch, Mobilität und Kooperation in allen Bildungsbereichen – in der Schweiz, in Europa und weltweit. Im Auftrag von Bund und Kantonen unterstützt Movetia Projekte in der Schulbildung, in der Berufsbildung, auf Tertiärstufe, in der Erwachsenenbildung und in der ausserschulischen Jugendarbeit.

**Swiss-European Mobility Programme** heisst das Mobilitätsprogramm des Schweizer Programms zu Erasmus+ für die Tertiärstufe. SEMP fördert Studierende, Dozierende und Personal von Schweizer Hochschulen und Höheren Fachschulen für Auslandsaufenthalte (Outgoing-Mobilität). Auch Incomings werden durch SEMP unterstützt. Mit einem Budget von CHF 21 Mio. im akademischen Jahr 2020/21 ist SEMP das bedeutendste nationale Mobilitätsprogramm. Es wird gemeinsam von Movetia und aktuell 47 Schweizer Bildungsinstitutionen umgesetzt.

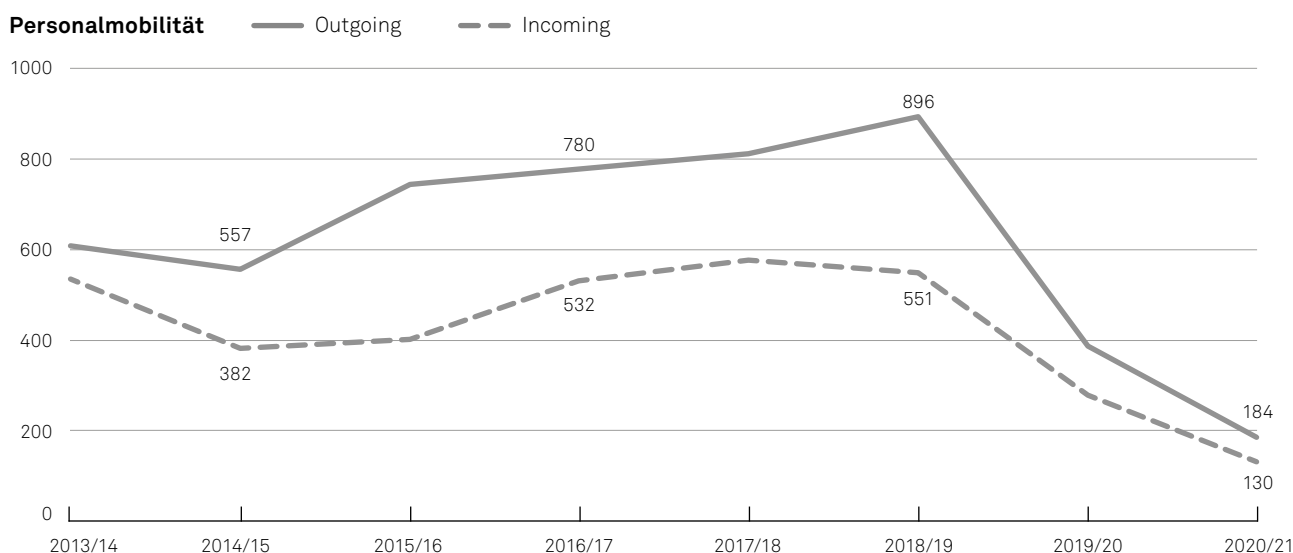
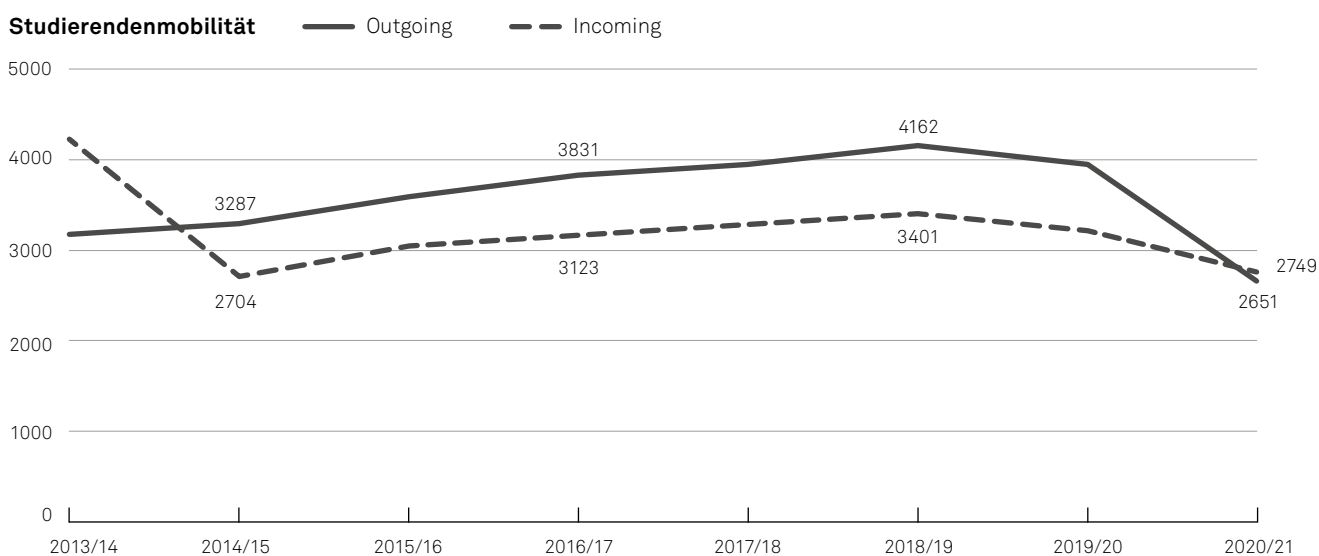
# Inhalt

---

<b>Auslandsaufenthalte im Kontext der Pandemie möglich, aber erschwert</b>	<b>2</b>
<b>Schnelle Antwort auf die Pandemie: neue Formate für Mobilität</b>	<b>4</b>
Personalmobilität fast vollständig eingebrochen	5
<b>Aufenthalt im Gastland weiterhin bevorzugt – trotz Fernunterricht</b>	<b>6</b>
Rückgänge verstärken sich – Schweiz bleibt attraktiv	7
<b>Anhaltende Pandemie setzt der Hochschulmobilität mehr und mehr zu</b>	<b>8</b>
Konsequenzen für Institutionen der Tertiärstufe	8
Hohe Verluste, aber grosses Potential	9
<b>Auslandsaufenthalte wichtiger denn je</b>	<b>10</b>

# Auslandsaufenthalte im Kontext der Pandemie möglich, aber erschwert

Die aktuellsten statistischen Zahlen zeigen, wie die COVID-19-Pandemie die Mobilitätsaktivitäten von Studierenden, Dozierenden und dem Hochschulpersonal beeinflusst und sich mit anhaltender Dauer mehr und mehr auf die Mobilitätszahlen auswirkt. Seit Beginn der Pandemie ist die Outgoing-Studierendenmobilität insgesamt um 38%, die Incoming um 14% zurückgegangen. Die Personalmobilität ist seit Anfang 2020 in beiden Richtungen eingebrochen: –81% Outgoings und –76% Incomings.<sup>1</sup> Diese Entwicklung wird andauern, solange an europäischen Institutionen der Tertiärstufe<sup>2</sup> mit Fernunterricht gelehrt wird und Reisebeschränkungen bestehen.



**Abbildung 1:** Entwicklung der SEMP-Mobilität Outgoing und Incoming seit 2013. Die Pandemie begann im FS 2020 (2. Hälfte des akad. Jahres 2019/20). Stand: März 2021.

<sup>1</sup> Werden Werte der Studierendenmobilität Studium und Praktikum respektive der Personalmobilität Lehre und Weiterbildung zusammengefasst ausgewiesen, ist der jeweilige Mittelwert angegeben.

<sup>2</sup> Institutionen der Tertiärstufe werden in dieser Publikation auch unter dem Begriff «Hochschulen» zusammengefasst.

Im Frühling 2020 kurzfristig eingeführte neue Formate für virtuelle und gemischte «blended» Mobilität ermöglichten vielen Studierenden, ihren bereits angetretenen Auslandsaufenthalt online fortzuführen und zu beenden. Diese Alternativen zur klassischen, physischen Mobilität vermochten die Austauschaktivitäten in Krisenzeiten aufrechtzuerhalten. Auf lange Sicht bewähren sie sich jedoch (noch) nicht: Mittlerweile entscheiden sich nur noch äusserst wenige Studierende für eine ausschliesslich virtuelle oder gemischte Mobilität, bevorzugt wird deutlich die physische Mobilität.

Die Hochschulen sehen sich derweil gezwungen, zusätzlich zur Reorganisation wegen des Lockdowns (Home-Office, digitale Lehre, Schliessung der Gebäude) grosse Anstrengungen zum Erhalt der verbleibenden Mobilitätsaktivitäten zu unternehmen: Die Pandemie macht praktisch jede Mobilität zum aufwändigen Einzelfall. Trotz Abklärungen im Vorfeld und individualisierten Lösungen führt die aktuelle Situation mit bestehenden Unsicherheiten oftmals zu einer Annullation der Mobilität.

Das vorliegende Monitoring nimmt die aussergewöhnliche Situation aus der Perspektive der europäischen Auslandsaufenthalte zu Bildungszwecken unter die Lupe und informiert zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Mobilitätsaktivitäten des Swiss-European Mobility Programme SEMP. Die von den meisten Schweizer Institutionen organisierte und geförderte weltweite Mobilität von Studierenden wurde und wird bis heute ebenfalls stark von der Pandemie eingeschränkt, ist jedoch nicht Bestandteil dieses Monitorings.

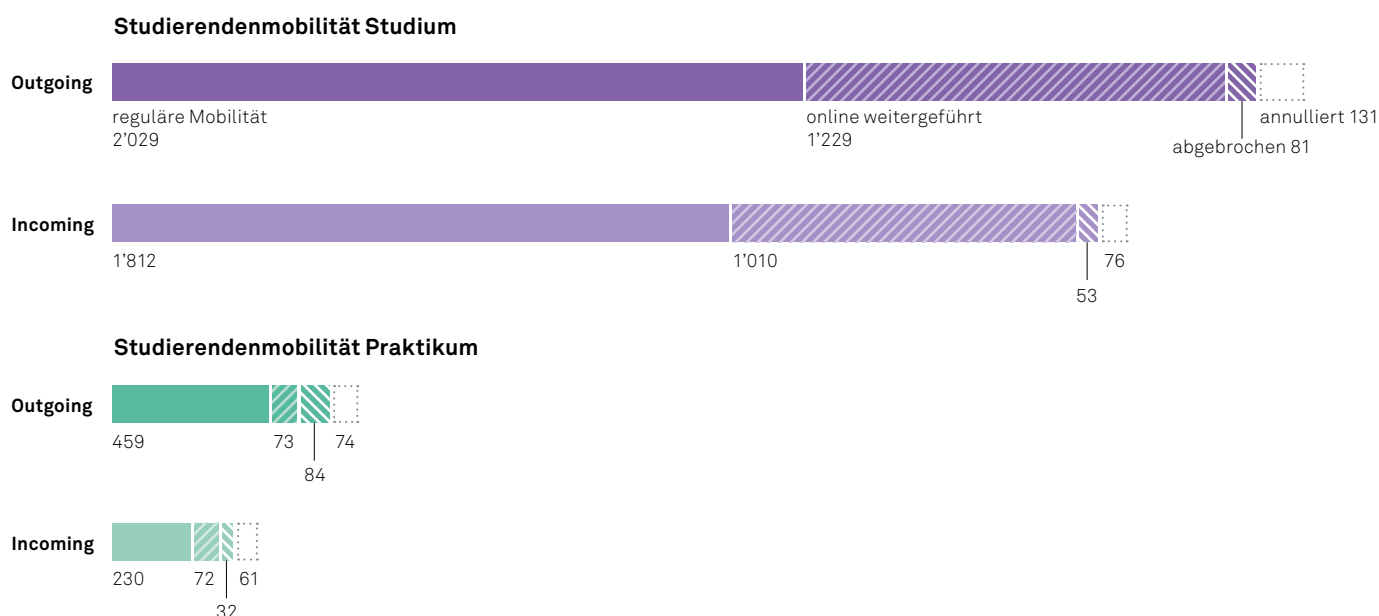
**Die Mobilitätsverwaltung ist durch die COVID-19-Pandemie komplex geworden, und das Risiko, dass der Auslandsaufenthalt nicht angetreten werden kann, bleibt.**

**Zur Datenlage:** Zusätzlich zur üblichen Berichterstattung der Institutionen hat Movetia im Frühling 2021 eine Umfrage durchgeführt. Die Institutionen gaben an, wie viele ihrer rapportierten SEMP-Mobilitäten des akademischen Jahres 2020/21 physisch, virtuell oder in einem gemischten Format («blended») stattgefunden haben. Ausserdem wurde abgefragt, wie viele Mobilitäten aufgrund der Pandemie nicht realisiert werden konnten, obschon sie ursprünglich vorgesehen waren. Fünf SEMP-Institutionen war es nicht möglich, ihre gemeldeten Zahlen auf die verschiedenen Mobilitätsformate aufzuschlüsseln. Auch eingesendete Umfrageergebnisse waren teils inkomplett, weshalb die dargestellten Grafiken und Auswertungen gewisse Lücken aufweisen. Zu den weltweiten Mobilitäten stehen keine genauen Daten zur Verfügung, weil diese Aktivitäten nicht im Rahmen eines nationalen Programms umgesetzt werden.

# Schnelle Antwort auf die Pandemie: neue Formate für Mobilität

Der Pandemieausbruch fiel genau auf den Beginn des Frühjahrssemesters 2020. Die allgemeinen Lockdowns in der Schweiz und Europa betrafen auch die Hochschulaktivitäten: kurzzeitige Unterbrüche des Präsenzunterrichts und eine darauf folgende Umstellung auf Fernunterricht. Aufgrund der strikten Reisebeschränkungen und Grenzschiessungen wurden die Mobilitätsaktivitäten vorübergehend gestoppt.

Um in diesem Kontext dennoch Mobilität zu ermöglichen, wurde das Angebot des Swiss-European Mobility Programme SEMP für die Studierendenmobilitäten Studium und Praktikum flexibilisiert. Eine Mobilität konnte in einer der folgenden Art und Weise realisiert werden: persönlich vor Ort (im Gastland) mit Präsenz- und/oder Fernunterricht, unabhängig vom Aufenthaltsort komplett online oder geografisch gemischt («blended») mit verkürztem Aufenthalt im Ausland. Damit konnten bereits begonnene Mobilitätsaktivitäten sowie auch geplante Auslandsaufenthalte umgesetzt werden.



**Abbildung 2:** Mobilitätsformate der Studierendenmobilität Studium und Praktikum, Outgoing und Incoming, akademisches Jahr 2019/20.

Diese neuen Formate griffen als kurzfristige Massnahmen und ermöglichten den Studierenden im Frühjahrssemester 2020, ihre Austauschaktivität fortzuführen. Die Rückgänge der Studierendenmobilität Studium fallen mit -4% Outgoing und -3% Incoming angesichts der aussergewöhnlichen Umstände gegenüber dem Herbstsemester niedrig aus. Die Praktika verbüssten zwar mit -18% Outgoing und -22% Incoming stärkere Rückgänge.

Die Schweizer Daten werden von Umfragewerten der Academic Cooperation Association bestätigt. Die ACA befragte im Frühling 2021 Studierende mit europäischem Stipendium zu ihren Austausch Erfahrungen.<sup>3</sup> Als grösste Stärken der angepassten Mobilitäten geben die befragten Studierenden «gesundheitliche Vorkehrungen/ Sicherheit» und die «Möglichkeit irgendeiner internationalen Erfahrung, wenn physische Mobilität nicht möglich ist», an. Dennoch schätzen auch knapp die Hälfte der Befragten, dass das Interesse für die virtuellen und gemischten Formate in Zukunft wieder schwinden wird. Je knappe 20% schätzen, dass das Interesse gleich bleibt oder sie es nicht beurteilen können und lediglich 15%, dass es steigt.

### **Personalmobilität fast vollständig eingebrochen**

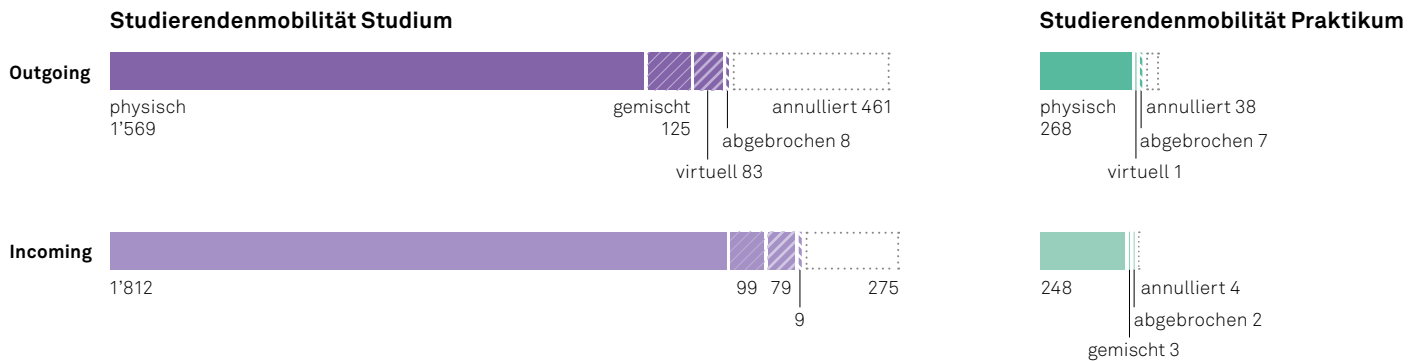
Die Personalmobilität zwecks Lehrtätigkeit und Weiterbildung ist seit dem Pandemiebeginn praktisch sistiert. Die Einführung von neuen Mobilitätsformaten gestaltet sich in diesem Bereich komplexer, weil Mobilitätsprogramme das Grundprinzip verfolgen, mit Beiträgen auslandsbedingte Mehrkosten zu decken, und zwar sowohl für die Studierenden als auch für das Personal. Aufgrund der europaweiten Umstellung auf Fernunterricht entfällt die Möglichkeit, vor Ort an ausländischen Hochschulen zu unterrichten. Die meist kurzen Personalaustausche finden deshalb ausschliesslich virtuell statt und erlauben keine Förderung durch Movetia.

**Kurzfristig eingeführte neue  
Formate für Mobilität waren nur bei  
Pandemieausbruch interessant.  
Ein Jahr später sind sie nicht mehr  
attraktiv.**

<sup>3</sup> ACA Umfrage «Students' Motivations for Blended and Virtual Mobilities», Juni 2021 (Publikation bevorstehend). Hinweis: SEMP und Erasmus+ bieten die gleichen Mobilitätsformate an.

# Aufenthalt im Gastland weiterhin bevorzugt – trotz Fernunterricht

Während das akademische Jahr 2019/20 mit einem Semester von der Pandemie betroffen war, stehen beim Folgejahr 2020/21 das Herbst- und das Frühlingssemester im Schatten der Pandemie. Und es ist noch nicht vorbei: im September 2021 beginnt das vierte Semester in Folge, in welchem das Coronavirus die Mobilitätsaktivitäten der gesamten Zielgruppe massgeblich beeinflusst.



**Abbildung 3:** Physische, gemischte und virtuelle Mobilitäten sowie Abbrüche und Annullationen, Studierendensmobilitäten Studium und Praktikum, Outgoing und Incoming, akademisches Jahr 2020/21, März 2021.

Heute wollen Studierende eine Mobilität physisch antreten (oder lieber gar nicht). Mit 88% Outgoing und 91% Incoming reist trotz anhaltendem Fernunterricht in den meisten Ländern die grosse Mehrheit der Studierenden ins Gastland, um dort dem Unterricht zu folgen. Die virtuellen oder gemischten Mobilitätsformate scheinen wenig attraktiv zu sein: nur gerade 5 bzw. 7% der Outgoings wählten diese Formate für ein Auslandssemester, für Praktika sind es noch weniger. Im Gegensatz zum Vorjahr bedeutet eine virtuelle Mobilität im akademischen Jahr 2020/21, online Kursen vom eigenen Land aus zu folgen (keine physische Verschiebung ins Gastland). Auffallend hoch ist sowohl bei den Outgoings als auch den Incomings der Anteil der Annullationen, obschon die Möglichkeiten zur virtuellen oder gemischten Mobilität bestehen.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Als annulliert gilt eine geplante, dokumentierte und vorbereitete Mobilität, die dann doch nicht angetreten werden konnte, z.B. wegen den komplizierten Reisebestimmungen oder der zu grossen allgemeinen Unsicherheit.



## **Rückgänge verstärken sich – Schweiz bleibt attraktiv**

Die Rückgänge bei der Studierendenmobilität fallen im aktuellen akademischen Jahr 2020/21 im Verhältnis zum Vorjahr stärker aus. Die Incoming-Mobilität in die Schweiz hält sich mit –1% jedoch besser als die Outgoing-Mobilität von der Schweiz ins Ausland (–30%), was auf die grossen Anstrengungen der Schweizer Hochschulen zur Aufrechterhaltung der Mobilität und auf deren Standortattraktivität zurückzuführen werden kann. Bis auf drei (kleinere) SEMP-Institutionen geben alle an, für Austauschstudierende während der ganzen Pandemiezeit offengeblieben zu sein. Aus Wortmeldungen wird zudem deutlich, dass sich mehr Studierende als üblich für einen Aufenthalt in der Schweiz entschieden – obschon auch hierzulande mit Fernunterricht gelehrt wird. Einen positiven Einfluss dürfte der zeitweise weniger strikte Lockdown als jener im europäischen Ausland gehabt haben.

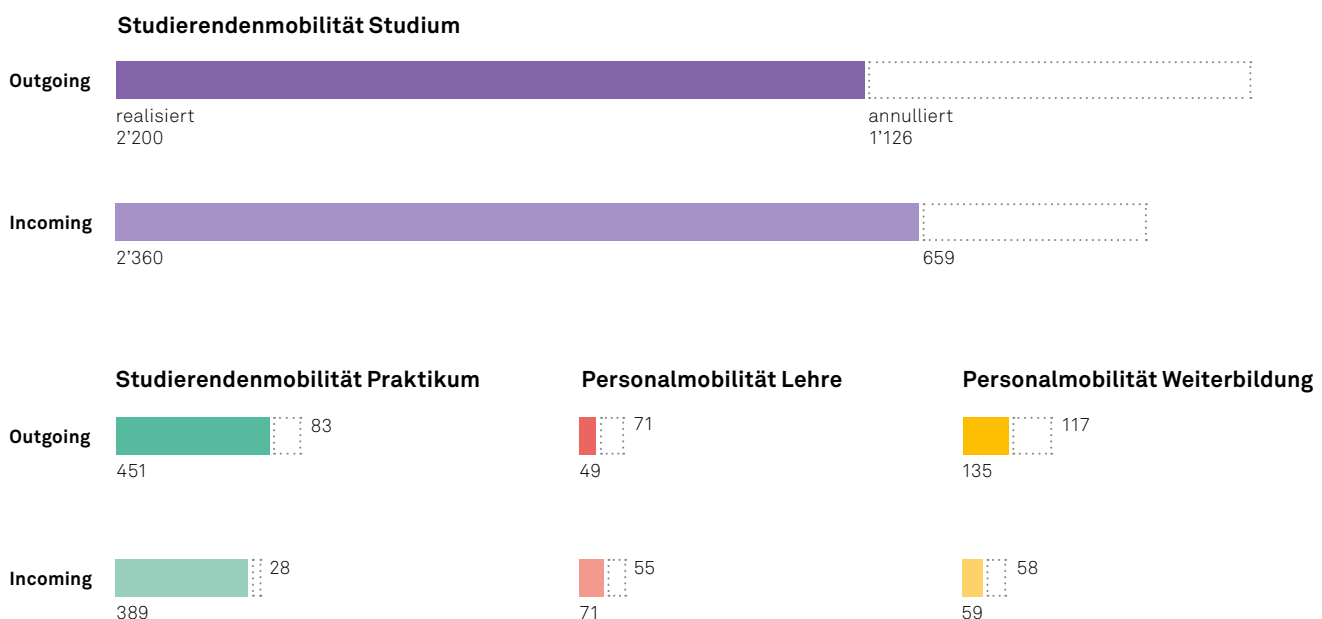
**Die Schweiz ist während der Pandemie eine oft gewählte Destination:  
Die Zahlen der Incomings halten sich besser als die Outgoings.**

# Anhaltende Pandemie setzt der Hochschulmobilität mehr und mehr zu

Für die Bildungsinstitutionen hat sich die Arbeit im Allgemeinen seit dem Frühjahrssemester 2020 deutlich erhöht. Mit der Pandemiesituation und den Massnahmen für flexiblere Mobilitätsformate stieg der Betreuungsbedarf einzelner Personen: sich bereits im Ausland befindende Studierende mussten teils heimkehren und an der eigenen Institution wiedereingegliedert werden, die Anerkennung ihrer ECTS musste speziell geprüft werden und die Kommunikation zahlreicher zusätzlicher Informationen war auf sehr individueller Ebene erforderlich. Hinzu kommen institutionelle Umstellungen aufgrund des schweizweiten Lockdowns wie die Schliessung der Büroräumlichkeiten, die Verlegung der Arbeit ins Home-Office, etc.

## Konsequenzen für Institutionen der Tertiärstufe

Die hohe Annullationsrate der vergangenen Semester bedeutet viel Aufwand und wenig Ertrag für alle. Die Folgen sind besonders für die Hochschulen spürbar. Grundsätzlich nehmen die Promotion, Beratung und Verwaltung von Mobilitäten viel Ressourcen in Anspruch. Wird berücksichtigt, dass sowohl früh als auch spät im Prozess abgesagte Mobilitäten mit Promotionsmassnahmen und (individueller) Beratungszeit verbunden sind, waren die Hochschulen durch die Pandemie gezwungen, diese Arbeiten zu verrichten, netto jedoch mit weniger Unterstützungsbeiträgen für die Organisation von Mobilität.<sup>5</sup>



**Abbildung 4:** Realisierte und annullierte Mobilitäten im akademischen Jahr 2020/21, Outgoing und Incoming, Stand März 2021.

<sup>5</sup> Institutionen werden für jede gegenüber Movetia ausgewiesene und durchgeführte Mobilität gemäss den Programmbestimmungen mit Mittel für die Organisation von Mobilität (OM) vergütet. Die zugesprochenen Mittel fliessen in die Personalressourcen und Promotionsmassnahmen von Institutionen.

## Hohe Verluste, aber grosses Potential

Auf Seiten der Studierenden scheint das Interesse an einer Auslandserfahrung ungebrochen vorhanden zu sein. Sie hätten gerne in ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen investiert und setzten sich mit den Möglichkeiten für Mobilität auseinander. Auch viele Hochschulangehörige interessierten sich für eine Mobilität zu Lehr- oder Weiterbildungszwecken. Das zeigen die verlorenen Mobilitäten.<sup>6</sup>

Setzt man diese nicht stattgefundenen Mobilitäten ins Verhältnis zu den realisierten Auslandsaufenthalten, so werden die Auswirkungen der Pandemie deutlich: Ohne Pandemie läge die Outgoing-Studierendenmobilität im akademischen Jahr 2020/21 um satte 35% höher. Bei der Incoming-Mobilität wären es 18% mehr.

Im Vergleich zum vorpandemischen Niveau (akademisches Jahr 2018/19) muss das Swiss-European Mobility Programme zwar weiterhin grosse Verluste in Kauf nehmen: Die Studierendenmobilität liegt mit –38% Outgoing und –14% Incoming noch immer wesentlich tiefer. Werden die Annullationen hinzugezogen, so liegen die Werte sehr nahe am vorpandemischen Niveau. Unter Einbezug der jährlichen Wachstumsrate kann davon ausgegangen werden, dass die Zahlen ohne Pandemie signifikant höher lägen. Diese Auswertung lässt uns optimistisch in die Zukunft blicken: Die Mobilitätszahlen werden sich erholen und weiter zunehmen.

<sup>6</sup> Als «verlorene» Mobilitäten gelten Annullationen von vollständig organisierten Auslandsaufenthalten sowie Mobilitäten, für welche ein Interesse vorhanden war, aber bereits früh im Prozess abgesagt wurden/werden mussten.

# Auslandsaufenthalte wichtiger denn je

Auch während der Pandemie fanden Auslandsaufenthalte statt, auch wenn auf andere Art und Weise als gewohnt: weiterhin vorwiegend physisch vor Ort im Gastland, aber mit Fernunterricht. Studierende beweisen sich in ihrer Flexibilität und sind gewillt, auch unter schwierigen Umständen Auslandsaufenthalte anzutreten und ihre Ausbildung und persönliche Entwicklung um eine Mobilitätserfahrung zu ergänzen. Inspirierende Beispiele für diese «andere» Art des Auslandssemesters in Zeiten der Pandemie teilen verschiedene Studierende in ihren Beiträgen.



«Es ist nicht so, als wäre ich nur den ganzen Tag zum Fernunterricht in meinem Zimmer eingeschlossen. Ganz und gar nicht, mein Aufenthalt ist sehr schön. Die ganze Situation ist schwierig genug, da muss man auch das Positive sehen!»

**Sonia Buonanno** von der Universität Pescara (IT), Studentin der Logopädie und Sprachwissenschaften, verbrachte ein Semester an der Universität Neuchâtel (Frühling 2020). Foto: Muriel Antille, Text via Virginie Giroud (ArclInfo, 15.2.2021).

Die Pandemie hat die Mobilität für Hochschulen aufwändig in der Planung und Umsetzung gemacht. Das Risiko, dass eine Mobilität schlussendlich nicht angetreten werden kann, bleibt. Andererseits hat die Pandemie auch Möglichkeiten eröffnet: neue Mobilitätsformate konnten erprobt werden und die digitalisierte Lehre erfuhr einen enormen Schub. Aktuell werden die Angebote für rein virtuelle beziehungsweise gemischte Formate für Mobilität und internationale Zusammenarbeit noch wenig genutzt, aber nun ist die Zeit gekommen, sie zu evaluieren und zu verbessern. Anstelle kurzfristiger Lösungen sollen internationale, digitale Austausche qualitativ weiterentwickelt werden, indem sie beispielsweise in die Studienangebote fix eingebettet werden. Steigert sich die Qualität der digitalen Lehre, profitieren insgesamt mehr Studierende von einer globalen Ausbildung, indem diese um eine internationale und interkulturelle Komponente bereichert wird.



«Ein interkultureller Austausch, egal in welcher Form, bietet einem die Möglichkeit, in einer ‹fremden› Kultur Persönlichkeiten kennenzulernen, sich mit kulturellen Begebenheiten zu identifizieren und Gemeinsamkeiten zu finden. Ich denke allen Personen sollte es möglich sein, eine solche Horizont-erweiterung erleben zu dürfen.»

**Selina Stoller**, Studentin Public Management and Policy, Universität Bern und Lausanne, hat auch bereits an Jugendbegegnungen teilgenommen. Foto: Selina Stoller.

Die Pandemie bringt noch etwas ans Licht: Interkulturelle und soziale Kompetenzen sowie kritisches und vernetztes Denken für eine vielseitige Problemlösung gehören seit Jahren zu den «skills of the future» und stellen Kompetenzen dar, die von Arbeitgebenden gesucht sind. Durch die Pandemie sind neue Anforderungen hinzugekommen: Selbstmanagement, aktives Lernen, Resilienz, Stresstoleranz und ein hohes Mass an Flexibilität. All diese Fähigkeiten lassen sich während des Studiums mit einem Auslandsaufenthalt erwerben und stärken. Ob für ein Studiensemester oder ein Praktikum: eine internationale Mobilität bildet in vielerlei Hinsicht und gehört heute zu jeder Ausbildung.